

Sergey, 3. Lehrjahr Straßenwärter, wohnt zurzeit im Kolpinghaus Würzburg

Sergey ist 19 Jahre alt. Er macht eine Ausbildung zum Straßenwärter in Coburg. Die Berufsschule besucht er in Blockform in Würzburg. Dies bedeutet, dass er seit Oktober 1997 mehrmals im Jahr für jeweils 2 Wochen die Josef-Greising-Schule in Würzburg besucht.

Während dieser Zeit ist Sergey zusammen mit weiteren Klassenkameraden im Kolpinghaus in Würzburg untergebracht. Oliver Rempel ist Pädagoge im Wohnheim und hat Sergey interviewt:

Herr Rempel: Sergey, was gefällt dir an Deinem Beruf?

Sergej: Die Pausen (lacht). Nein, die Abwechslung: Pflastern, Entwässern, Winterdienst, Kontrolle, Gehölze schneiden. Die Abwechslung ist gerade das Gute an dem Beruf Straßenwärter.

Herr Rempel: Und was sind die schwierigen Seiten Deines Berufes?

Sergej: Manchmal solche Drecksarbeiten den ganzen Tag...

Herr Rempel: Was meinst Du damit denn genau?

Sergej: Manchmal muss man den halben Tag lang nur Straße kehren auf der Baustelle. Am Schlimmsten ist es, der Fräse hinterher zu kehren, der ganze Staub und der Dreck.

Herr Rempel: Was macht so eine Fräse?

Sergej: Die Fräse trägt die alte Asphaltdecke ab und dann wird neu draufasphaltiert.

Herr Rempel: Du bist aus Kasachstan nach Deutschland gekommen. Kannst Du Dich daran noch erinnern, wie war das damals für Dich?

Sergej: Ich bin aus Osakarowka, das ist ein Dorf in Kasachstan. Da ist es schon ganz anders als hier. Jeder hatte ein paar Hühner, Schweine und Kühe. Die nächste größere Stadt war eineinhalb Stunden Fahrt entfernt. Im Sommer ist es dort sehr heiß und im Winter eiskalt mit viel Schnee.

Ich bin mit 9 Jahren nach Coburg gekommen und konnte kein Wort Deutsch. Und dann besuchte ich gleich die 4. Klasse Grundschule.

Herr Rempel: Ohne ein Wort Deutsch zu können?

Sergej: Ja, ich konnte kein Deutsch damals, ein anderer russischer Schüler hat für mich übersetzt.

Herr Rempel: Wie ging es dann weiter mit der Schule?

Sergej: Danach war ich in einer Klasse mit nur russischen Schülern und habe schnell Deutsch gelernt. Manchmal verwechsle ich noch das „d“ mit dem „g“. Das ist in Russisch nämlich andersrum. Dann war ich auf der Hauptschule und habe den Quali mit 2,7 gemacht.

Herr Rempel: Darauf kannst Du stolz sein! Und dann hast Du Dich als Straßenwärter-Azubi beworben?

Sergej: Zuerst wollte ich Bademeister werden. Da bekam ich aber eine Absage. Dann hatte ich ein Vorstellungsgespräch bei der Stadt Coburg für die Ausbildung zum Straßenwärter und die haben mich dann genommen.



Herr Rempel: Vergleiche mal Würzburg mit Coburg.

Sergej: In Coburg gibt's keine Straßenbahn und die Stadt ist viel kleiner. Auch das Klima ist anders.

Herr Rempel: Das Klima?

Sergej: Wenn in Würzburg 5 cm Schnee liegt, liegen in Coburg 10 cm. Es ist auch kälter.

Herr Rempel: Du bist ja bald fertig mit Deiner Ausbildung, kannst Du zukünftigen Blockschülern ein paar Tipps geben?

Sergej: Ja klar, nach der Schule empfehle ich im Wohnheim zu bleiben – im Wohnheim bleiben und lernen für die Zukunft.

Herr Rempel: Im Ernst?

Sergej: Ja klar! Lernen ist wichtig und die Betreuer unterstützen einen dabei, aber die Stadt zu Fuß erkunden macht auch Spaß.

Herr Rempel: Noch mal zum Wohnheim, gefällt es Dir hier im Kolpinghaus?

Sergej: Das Essen ist gut, es gibt verschiedene Gerichte, das Essen ist reichhaltig und abwechslungsreich. Das neue Gebäude ist auch gut – das alte, naja. Auch die Ausflüge im Sommer haben mir gut gefallen: Grillen und Fahrradtour.

Herr Rempel: Okay Sergej, vielen Dank für das Interview!

Oliver Rempel, 21.05.2010